

# Das Straßburger Priesterseminar im Exil in Ettenheimmünster, Schuttern und Allerheiligen während der Revolution

Louis Schlaefli

„Die Gegensätze der grossen Revolution, der Widerspruch zwischen der theoretischen Freiheitsphrase und der praktischen Gewissenstyranei spiegelte sich in den Geschicken des Strassburgers Priesterseminars während jener unruhigen Zeiten mit drastischer Deutlichkeit wider. Die praktische Folge war, dass die treugläubigen Professoren und Seminaristen in der Verbannung ein kümmerliches Dasein fristen mussten.“<sup>1</sup>

Das Problem entstand, als am 21. Januar 1791 der Vorstand des Seminars, mit Ausnahme Franz Anton Brendels, Professor des Kirchenrechts, den Eid zur Zivilkonstitution des Klerus verweigerte. Nachdem Brendel, aus Lohr am Main (Unterfranken) gebürtig, am 6. März im Münster zum konstitutionellen Bischof gewählt worden war, wurde er am selben Tag von Regens Hirn und den Seminaristen nicht als Bischof anerkannt. Bald hernach mussten sie selbstverständlich dem konstitutionellen Seminar den Platz räumen.

## Das konstitutionelle Seminar

Aus Deutschland eingewanderte Priester bildeten nun dessen Lehrkörper;<sup>2</sup> einige wurden durch Brendel zu bischöflichen Vikaren ernannt, um ihnen Mittel für ihre Subsistenz zu sichern:

- **Johann Jakob Kämmerer**, aus Wolmesheim, ehemaliger Professor in Mannheim, wurde Regens und übernahm den Lehrstuhl für Kirchengeschichte. Trotz seiner Stellung zum Schisma wurde er im Jahr 1794 eingekerkert. Als er am 24.09.1798 stirbt, wird er als „homme de lettres“ angegeben, da er *„Die neuesten Religionsbegebenheiten in Frankreich“* (1791–1792), eine *„Republikanische Kronik“* (1796), eine *„Rheinische Fama“* (1796), eine *„Rheinische Kronik“* (1796–1798) und mehrere andere Schriften über Theologie, Geschichte und Politik publiziert hatte.<sup>3</sup>
- **Eulogius Schneider**, der bekannteste unter ihnen, trug kanonisches Recht und geistliche Beredsamkeit vor. Er heiratete, wurde als öffentlicher Ankläger mehr als verhasst und endete auf der „guillotine“.<sup>4</sup>
- **Thaddäus Antonius Dereser**, aus Fahr bei Würzburg, wirkte als Professor der Exegese. Er wurde später auch im

Seminar eingekerkert (1793–1794), weil er dem Priestertum nicht abgeschworen hatte. Ab 1796 wirkte er wieder in Deutschland als Professor in Heidelberg, Gießen, Königsberg, Landshut, Freiburg (1807). Dann wurde er Pfarrer in Karlsruhe (1820), dozierte in Luzern (1810–1814), endlich in Breslau (1815; Rektor 1819–1820), wo er am 16.07.1827 starb.<sup>5</sup> Seine Bibliografie zählt 14 exegetische, sieben asketische und homiletische und vier andere Schriften, darunter eine „*Rechenschaft über mein Betragen vor und in der Revolution*“ (1795).<sup>6</sup>

- **Anton Joseph Dorsch**, aus Heppenheim, der in Mainz, Paris und in England studiert hatte, war Professor der Philosophie in Mainz und gehörte auch dort dem Orden der Illuminaten an unter dem Namen Ptolemaeus Lathurus. In Straßburg lehrte er Philosophie und Moralthologie, ließ sich in den Jakobinerclub einschreiben (1792), trieb Politik, vermählte sich als „*vicaire épiscopal du Bas-Rhin*“, wurde sous-préfet in Clèves (1800) und starb in Paris im April 1819.<sup>7</sup> Seine Bibliografie enthält 19 Titel, besonders Publikationen über die Philosophie (11), aber auch über Liturgie und Homiletik, endlich, zwischen 1791 und 1804, politische Schriften (5).<sup>8</sup>
- **Karl Friedrich Schwind**, aus Koblenz, ehemaliger Professor der Theologie in Trier, wurde Generalvikar, Professor der Dogmatik und Bibliothekar und dankte am 02.12.1793 ab. Endlich wirkte er als Richter in Speyer, wo er am 02.11.1848 starb.<sup>9</sup> Seine Bibliografie enthält nur vier Werke aus dem Jahre 1792 mit maßgebenden Titeln: „*Rede über Gelübde, Ehelosigkeit der Geistlichen ...*“, „*Die Päpste in ihrer Blöße ...*“, „*Evangelium für katholische Hörnerträger und andere gekreuzigte Eheleute. Bei Gelegenheit der von der Nationalversammlung dekretierten Ehescheidung*“<sup>10</sup>.

Diesem „deutschen“ Priesterseminar, das nie recht lebensfähig gewesen war und wenige Theologen zählte, wurde der Todesstoß versetzt, als am 7. Januar 1793 alle staatliche Unterstützungen für die schismatische Kirche von der Regierung eingestellt wurde.

Das leerstehende Seminar sollte bald als Gefängnis für hunderte von „Verdächtigen“ dienen.

### Das ungeschworene Seminar im Exil

Wie schon gesagt, mussten die eidweigernden Professoren und Seminaristen in die Ortenau – ins Ausland, aber immer noch im Bistum Straßburg – wandern, wohin sich ihr „ech-

ter“ Bischof, der Kardinal Louis René Edouard de Rohan, schon am 13. Juni 1790, mit einem Gefolge von 60 Personen, begeben hatte. „Fünf Monate hindurch – wohl bis zur Instandsetzung der bischöflichen Residenz in Ettenheim – wohnte er im nahen Benektinerkloster Ettenheimmünster, dessen Abt in hochherziger Weise die Pflicht christlicher Gastfreundschaft betätigte.“<sup>11</sup>

### In Ettenheimmünster

Dorthin flüchteten auch die Straßburger Professoren im Frühjahr 1791 und die Abtei sollte mehrere Jahre als Priesterseminar des Bistums Straßburgs dienen; außer zwölf Seminaristen fanden dort etliche frühere Professoren Aufnahme.<sup>12</sup>

### Die Professoren

- **François-Antoine Denneville**, in Sélestat, am 09.09.1750, geboren, Dr. der Theologie, war zuerst Professor am Straßburger Collège Royal, dann an der Université Episcopale (1789–1790), in welcher die Seminaristen promovieren konnten,<sup>13</sup> auch Kanonikus in Saint-Pierre-le-Jeune. In Ettenheimmünster war er Direktor des Seminars (1791–1799). Dann begab er sich nach Dresden, als Beichtvater und Prediger am dortigen Hof. Dort ist er am 1. November 1813 gestorben.<sup>14</sup>
- **François-Antoine Bigot de Saint-Quentin** waltete als Subregens. Auch in Sélestat, am 30.10.1760, geboren, wurde er Vikar in Landser (1785–1788), Professor im Priesterseminar (1788–1790),<sup>15</sup> Subregens des Seminars in Ettenheim (1791), gestorben in St. Landelin bei Ettenheim am 20.02.1794.<sup>16</sup> Sein Versuch, seinen ehemaligen Lehrer und Kollegen Brendel durch einen Brief zum Gehorsam gegen die Kirche zurückzuführen, erntete nur Spott und Hohn. Am 02.06.1793 hatte er die Trauerrede auf Landelin Fluem, den vorletzten Abt von Ettenheimmünster gehalten. Darin schilderte er diesen Wohltäter der Emigranten, „in dessen Herzen die ganze Kirche von Strassburg Zuflucht, Trost, häufige Unterstützung, von dem sie noch kurz vor seinem Tode einen Beweis seiner guttätigen Liebe empfangen habe“; er hatte nämlich für die ärmeren Geistlichen 1210 Florin beigesteuert.<sup>17</sup>
- **François Joseph Gerber**, als Sohn eines Schusters in Eichhoffen am 12.03.1745 geboren, Dr. der Theologie und in Kirchenrecht, wurde Professor der Philosophie, später der scholastischen Theologie an der Université Episcopale;<sup>18</sup> er

war auch Kanonikus in Neuwiller-les-Saverne. Nach der Revolution dozierte er wieder im Straßburger Seminar und starb am 29.05.1805.<sup>19</sup>

- **Joseph Philippe Sauthier**, als Sohn eines Straßburger Sattlers am 11.07.1751 geboren, war auch Dr. der Theologie und lehrte zuerst die Physik (1785), später die Logik (1789) an der Université Episcopale, bevor er im Seminar dozierte. Er war auch Kanonikus in Saint-Pierre-le-Vieux. Im Jahr 1798 wird er auch als Hofkaplan des Kardinals von Rohan angegeben. Nach der Revolution dozierte er an der Université des Lettres in Straßburg (1809). Kaplan des Prinzen Gustave Maximilien Juste de Croÿ, welcher nur kurzfristig Bischof von Straßburg war (1820–1824) und dann Grand Aumônier de France (1821–1830), auch Kardinal, wurde (1825), starb in Paris im Jahre 1830.<sup>20</sup>
- **Ignace Brixius**, auch in Sélestat am 17.02.1754 geboren, studierte in Molsheim, dann an der Université Episcopale und wirkte zuerst als Hauslehrer nach seiner Priesterweihe (1781), dann als Direktor im Priesterseminar (1784–1791) und auch als solcher im Exil, bevor er in die Diözese Augsburg zog. Nach der Revolution wurde er Dorfpfarrer und starb in Ohnenheim am 24.06.1843.<sup>21</sup>

Die zwei ersten bildeten, mit Hirn, ehemaliger Regens, und Abbé d'Eymar, Propst von Neuweiler, den bischöflichen Rat des Kardinals von Rohan.<sup>22</sup>

„St Quentins Kollegen von Ettenheimmünster, A. Hirn und die beiden Dogmatiker Gerber und Sauthier, kehrten bei der Neuordnung der kichlichen Verhältnisse (1802) wieder nach Strassburg zurück und nahmen hie die durch die Revolution unterbrochene theologische Lehrtätigkeit neu auf.“<sup>23</sup>

### Die Seminaristen

Alle Quellen sprechen von zwölf Seminaristen in Ettenheimmünster, aber kein Zeitgenosse hat ihre Namen angegeben. Viel später gibt Frayhier<sup>24</sup> einige in seiner Liste der Priester, welche im Ausland geweiht wurden, an:

- **Joseph Brodman**, geboren in Ettingen (1773), in Ettenheim geweiht, vikarierte zuerst in den Diözesen Konstanz und Basel, und dann in Rixheim, bevor er Pfarrer in Widensohlen, Artzenheim und Ranspach wurde. † 1812 (Frayhier, S. 327).
- **Georges Jean François Louis Maimbourg**, geboren in Ri-beauvillé (1773), geweiht in Ettenheim, las seine erste Messe

in Einsiedeln (Frayhier, S. 328). In seiner Biografie meldet jedoch Schickelé,<sup>25</sup> dass er in Luzern, durch den Nuntius Petrus Gravina, geweiht worden war. Er wurde Sekretär von Mgr Zaepfel, Bischof von Liège, Generalsekretär des Bistums Straßburg (1803), Domherr (1804), Pfarrer von Obernai (1811) und von Kolmar (1814), wo er wie ein Bischof des Oberelsasses wirkte. † 1854 (Frayhier, S. 328).

- **Jean Georges Wild**, aus Otterswiller (1769), hatte seine Studien bei den Franziskanern in Saverne begonnen, kämpfte in der republikanischen Armee und brachte es bis zum „*capitaine*“. Da er verdächtig geworden war, musste er fliehen und diente dann unter den „*hussards de Rohan*“. Endlich kam er ins Seminar und wurde in Ettenheim geweiht. Er wirkte als Vikar in Marmoutier und als Pfarrer in Morsbronn, Gingsheim, Bernolsheim und Willgottheim. † 1847 (Frayhier, S. 330).

### In der Abtei Schuttern

Jean Frédéric Bangratz hinterließ ein kleines Heft mit der Aufschrift „Verzeichnis der merkwürdigen Epochen und Begebenheiten meines Lebens“, welche J. Gass in der kleinen Studie „Der Emigrant Bangratz“<sup>26</sup> benutzte. Durch ihn erfahren wir, dass „1791 ein Teil des Straßburger Priesterseminars in das Benediktinerkloster Schuttern verlegt wurde. Dahin wandte sich zunächst der elsässische Benediktineremigrant Theobald Lienhart aus Marmoutier (P. Benedikt), der spätere Superior des Straßburger Priesterseminars, hielt bald in Schuttern Vorlesungen über Exegese, hebräische Sprache und Dogmatik. Der Aufenthalt der Straßburger Theologen in Schuttern scheint nicht von langer Dauer gewesen zu sein. War es aus Platzmangel, wollte man die Zersplitterung der Straßburger Theologiestudenten vermeiden, waren finanzielle Gründe maßgebend? Wir wissen es nicht.“ In Allerheiligen setzte Abbé Bangratz mit seinen elsässischen Kollegen die Studien fort.<sup>27</sup>

### Im Kloster Allerheiligen

In seiner „Geschichte des Klosters Allerheiligen im Schwarzwald“<sup>28</sup> hat Hugo Schneider die Anwesenheit der Straßburger Seminaristen in Allerheiligen erwähnt: „Inzwischen hatte man auch in Allerheiligen die Auswirkungen der Französischen Revolution zu spüren bekommen. Viele Geistliche, die den Eid auf die Verfassung verweigerten, verließen das Land und such-



*Abb. 1: Errichtung eines Denkmals zu Ehren des Abts Felix Kemmerle durch die elsässischen Seminaristen*

und stellt das Denkmal der Dankbarkeit, welches die Seminaristen – im Bild – für ihn errichtet hatten, eine Pyramide mit dem Bildnis des Abtes. Der Sockel des Denkmals trägt eine lateinische Inschrift zu Ehren des Abtes.<sup>31</sup> Links davon steht der Direktor Beckmann und rechts Liebermann, der Theologe, welche das Bild mit einem Lorbeerkranz schmücken. Die Namen der Professoren und von neun Seminaristen figurieren auf dem Rückenkarton des Pastells, sind aber fast nicht mehr lesbar.

Auf einer Fotografie dieses Pastells werden sie in folgender Ordnung angegeben:

Beckmann (Denkmal) Liebermann  
 Baegert  
 Weiss (Miesch?) Mantz Pick  
 Geiss  
 Mantel  
 Bangratz (?)  
 (Muller?)

#### Die Professoren

– **François Joseph Beckmann**, Direktor. Geboren in Molsheim als Sohn eines Töpfers am 19.11.1753, fungierte er als

ten in dem Kloster vorübergehend Unterkunft. Unter ihnen waren auch die 12 Studenten des theologischen Seminars von Straßburg, die von 1794–96 dort unter der Leitung des Dogmatikers Bruno F.L. Liebermann, des späteren Generalvikars von Straßburg, ihre Studien weiterführten.“

Chanoine Joseph Gass, ehemaliger Bibliothekar des Grand Séminaire, hatte schon früher in seiner Studie „Das Strassburger Priesterseminar während der Revolutionszeit“<sup>29</sup> darauf hingewiesen und auch schon das erste der zwei Pastellbilder<sup>30</sup> aus der Zeit (s. **Abb. 1 u. 2**) publiziert. Wir entnehmen aus dieser Studie das Wichtigste.

Das Pastellgemälde wurde von dem Theologen Geiss, der rechts unten im Bild die Zeichnung zeigt, zum Namensfest des Abts im Jahr 1795 entworfen

Vikar in Obersteinbach (1780) und Rumersheim (1782–1788), dann als Sonntags- und Festprediger im Münster, zugleich Direktor im Seminar. Während des Exils wurde er Direktor des Seminars in Allerheiligen. Nach der Revolution wirkte er als Pfarrer in Birkenwald (1791), Ernolsheim (1801), Zeinheim (1803) und Behlenheim (1811), wo er am 19.01. 1827 verstarb.<sup>32</sup>

- **François Léopold Bruno Liebermann**, Professor, auch in Molsheim geboren (1750), ist in der Fachliteratur als Theologe und Generalvikar sehr bekannt. Er war Superior des Seminars von Mainz (1805–1824) und hatte dort als Schüler den späteren Bischof Raess. Seine „*Institutiones theologiae*“ wurden in zehn Ausgaben verbreitet und in mehrere Sprachen übersetzt; sie wurden in etlichen Seminaren benutzt. Nebenbei sei erwähnt, dass er im Jahr 1804 verhaftet worden war, weil man ihn verdächtigte, in die „*conjuratiō du duc d’Enghien*“ verwickelt zu sein.<sup>33</sup>

### Die Seminaristen

Einige von ihnen werden auch von Frayhier angegeben.

- **Jean-Philippe Baegert (Boegert)**, aus Obernai (1770), beendete seine Studien unter der Direktion Liebermanns, vikarierte zuerst in der Umgegend und dann in der Diözese Augsburg. Im Elsass fungierte er als Vikar in Soultz-les-Bains, endlich als Pfarrer in Dahlenheim (1803). † 1818 (Frayhier, S. 327). Der Name seines Bruders Nicolas figuriert auf dem Arc de Triomphe in Paris: er hat sich schon in den Kämpfen in Valmy ausgezeichnet und später, als General, in Austerlitz, Eylau, Essling und wurde auch „*Pair de France*“.<sup>34</sup>
- **Jean Frédéric Bangratz**, aus Kuttolsheim (1768), studierte in Schuttern, empfing am 17. Dezember 1791 die Subdiakonsweihe in Gengenbach, bevor er in Allerheiligen weiterstudierte, und wurde im Jahr 1795 zum Priester geweiht. Am 1. Juni 1795 kehrte er als Professor nach Schuttern zurück. Im Sommer 1796, als die republikanischen Truppen auf der rechten Rheinseite vorrückten, floh er in die Diözese Augsburg, wo er fast vier Jahre in Holtzheim bei Dillingen als Kooperator wirkte und dann später als Vikar in Soultz-les-Bains (1801), als Pfarrer in Ittlenheim, Lupstein, Brumath und Erstein. † 1847 (Gass, *Der Emigrant ...*, passim; Frayhier, S. 327).
- **François Ignace Boehler**, aus Molsheim (1768), beendete seine Studien in Allerheiligen, wurde im Jahr 1792 zum

- Priester geweiht und wirkte in Ettenheim und Altorf (1793), dann während fünf Jahren in der Diözese Regensburg. Er kehrte auf die rechte Seite des Rheins zurück. Ab 1797 wirkte er in Graufthal, dann in Obersteigen und Wangenbourg, endlich in Engenthal. † 1808<sup>35</sup>.
- **Georges Jacques Geiss**, aus Wangen (1768), beendete seine Studien in Allerheiligen, wurde im Jahr 1795 in Konstanz geweiht und vikarierte zuert in Hofweier, bevor er in die Diözese Augsburg zog. Im Elsass wurde er Vikar in Wasselonne und Pfarrer in Haegen, Durningen, Rumersheim und Marmoutier. † 1844 (BGS Ms 2063; Frayhier, S. 328).
  - **Frédéric Michel Mantel (Mandel)**, aus Pfettisheim (1770), hatte sich im Jahr 1792, mit Jean-Jacques Weiss aus dem selben Ort, seine Pässe von der Munizipalität ausstellen lassen, um über den Rhein zu gehen. Eine Urkunde, ausgestellt am 4. Pluviose 5. Jahres der Republik (1796), besagt, dass er bis auf den Tag der Deportation sich im Hause seines Vaters, Johann Mandel, aufgehalten hat. Am 21.10.1799 hat er, wie auch Weiss, als Priester den verlangten Akt der Treue gegen die Constitution in Pfettisheim unterschrieben.<sup>36</sup> Er wurde später Vikar in Obernai (1802), wo er schon am 5. Oktober 1803 verstarb (BGS Ms 2063).
  - **Jean Georges Mantz**, geboren anno 1770, wurde nach der Revolution Pfarrer in Wolfisheim, Neuhof, Kuttolsheim und Saint Martin. † 1836 (Frayhier, S. 328).
  - **Jean-Baptiste Miesch**, aus Masevaux (1761), war schon Seminarist, als er emigrierte. Er wirkte zuerst in der Diözese Konstanz, später wurde er Pfarrer in Dornach, Magstatt-le-Bas und Wittelsheim. † 1852 (Frayhier, S. 328).
  - **Jean-George Paulus**, geboren in der Wantzenau (1774), der noch nicht Seminarist war, als er emigrierte, erledigte seine Philosophie- und Theologiestudien in Allerheiligen. Am 25.07.1798 wurde er von Weihbischof Lantz zum Priester geweiht (BGS Ms 2063). Er wirkte zuerst in Nordrach, dann in Offendorf im Elsass. Nach dem *Concordat* wurde er Vikar in Schleithal und Pfarrer in Kilstett, in der Wantzenau, dann in Wissembourg, endlich auch Ehrendomherr. † 1832 (Frayhier, S. 329).
  - **Ruquet oder (Pick?)**, aus Straßburg. Leider ist in der Literatur nichts unter diesem Namen zu finden.
  - **Jean-Jacques Weiss**, aus Pfettisheim (1769), hat sich einen Pass im Jahr 1792 ausstellen lassen, um über den Rhein zu gehen. Nach der Revolution wurde er Vikar in Andlau und Landau, dann Pfarrer in Kienheim, Wingersheim, Matzenheim und Truchtersheim. † 1824 (Frayhier, S. 330).

Ein zweites Pastellbild, von Françoise Anstett signiert, stellt denselben Abt Kemmerle dar, welcher elsässische Flüchtlinge aufnimmt. Tausende von Elsässern flüchteten nämlich über den Rhein, besonders zur Zeit der „Grande fuite“ (Dezember 1793).<sup>37</sup> Im Himmel verwendet sich der hl. Norbert, Gründer der Prämonstratenser, bei Gott für sie.

Diese wenige Seminaristen, welche in der Ortenau und auch in Wolfsau ausgebildet wurden, bildeten den Grundstock der jungen Generation von Priestern, welche mit den Veteranen aus dem Weltklerus oder aus den verschiedensten Orden, ob sie geschworen hatten oder nicht, nach den Bedrängnissen der Revolution, das Christentum im Elsass wieder beleben mussten.



Abb. 2: *Emigrés alsaciens au couvent d'Allerheiligen (1795)*

## Anmerkungen

- 1 GASS Joseph, Das Strassburger Priesterseminar während der Revolutionszeit, Straßburg, Le Roux, 1914, Vorwort.
- 2 Siehe: GASS Joseph, Konstitutionelle Professoren am Strassburger Priesterseminar, Straßburg, Le Roux, 1916. Werdegang und Publikationen von Dereser, Dorsch, Kaemmerer und Schwind werden darin behandelt.
- 3 KAMMERER Louis, Le clergé constitutionnel en Alsace 1791–1802, Straßburg, 1987 (unediert), N° 229; GASS Joseph, Konstitutionelle Professoren ..., S. 94–96.
- 4 KAMMERER Louis, Le clergé constitutionnel, N° 392, mit wichtiger Bibliografie.
- 5 KAMMERER Louis, Le clergé constitutionnel, N° 98.
- 6 GASS Joseph, Konstitutionelle Professoren ..., S. 89–91.
- 7 KAMMERER Louis, Le clergé constitutionnel, N° 108.
- 8 GASS Joseph, Konstitutionelle Professoren ..., S. 91–94.
- 9 KAMMERER Louis, Le clergé constitutionnel, N° 403.
- 10 GASS Joseph, Konstitutionelle Professoren ..., S. 96–97.
- 11 SAINT-QUENTIN Franziskus, Trauerrede auf Landelinus (Fluem) Abten zu Ettenheimmünster, Benedictiner Ordens, gehalten in der Stiftskirche daselbst ... den 11. Brachmonat 1793, Freyburg im Breisgau, mit Satron'schen Schriften, s. d. (1793), S. 34.
- 12 GASS, Das Strassburger Priesterseminar ..., S. 37.
- 13 S.: GASS Joseph, Strassburger Theologen im Aufklärungszeitalter (1766–1790), Straßburg, 1917, S. 131–136, 266.
- 14 KAMMERER Louis, Répertoire du clergé d'Alsace sous l'Ancien Régime (1648–1792), Straßburg, 1983, N° 1025 (unediert)

- 15 GASS Joseph, *Strassburger Theologen ...*, S. 242, 256.
- 16 KAMMERER Louis, op. cit., N° 4321.
- 17 GASS Joseph, *Strassburger Theologen ...*, S. 256.
- 18 GASS Joseph, *Strassburger Theologen ...*, S. 7, 65, 257.
- 19 KAMMERER Louis, op. cit., N° 1736.
- 20 KAMMERER Louis, op. cit., N° 4365.
- 21 KAMMERER Louis, op. cit., N° 606.
- 22 GUERBER Joseph, Bruno Leopold Liebermann, Freiburg i. Br., 1880, S. 114.
- 23 GASS Joseph, *Strassburger Theologen ...*, S. 257.
- 24 F(RAYHIER) C.-A., *Histoire du clergé catholique d'Alsace avant, pendant et après la Grande Révolution*, Colmar, Hoffmann, 1876, S. 327–330.
- 25 SCHICKELE Modeste, *Le curé L. Maimbourg 1773–1854*, Strasbourg, Le Roux, 1912.
- 26 Straßburg, Le Roux, s. d.
- 27 GASS, *Der Emigrant Bangratz ...*, S. 5–6.
- 28 In: MÜLLER Wolfgang, *Die Klöster der Ortenau*, Kehl, s. d., S. 379
- 29 Straßburg, Le Roux, 1914.
- 30 Sie gehörten zuerst dem Abbé Jean-Pierre Bangraatz, dann seinem Neffen, Aloys Bangratz, Pfarrer in Fessenheim, bevor sie dem Seminar vermacht wurden. Sie befinden sich jetzt in der „Galerie des portraits“ im Grand Séminaire.  
Sie wurden im Jahr 1996 in Oberkirch ausgestellt und auch im Katalog der Ausstellung abgebildet: *800 Jahre Kloster Allerheiligen und seine Wirkung...*, Oberkirch, 1996, S. 29.
- 31 *„Dem ehrwürdigen und wohlgeneigten Herrn Felix Kemmerle, Prämonstratenser und würdigen Abt zu Allerheiligen, zum ewigen Zeichen der Dankbarkeit haben dieses Denkmal errichtet der Professor, der Direktor und die Schüler des Strassburger Priesterseminars, die der edle Mann als Verbannte gastfreundlich aufnahm und länger als vier Jahre mit väterlicher Liebe pflegte.“* (Übersetzung von J. Gass).
- 32 KAMMERER Louis, op. cit., N° 288.
- 33 GERBER Joseph, Bruno Franz Leopold Liebermann. Freiburg i. Br., 1880; LENHART Ludwig, *Die erste Mainzer Theologenschule des 19. Jahrhunderts. (1805–1830)*, Mainz, 1956; EPP René, *Biografische Notiz*, in: *Nouveau Dictionnaire de Biographie Alsacienne*, S. 2362–2364, mit Bibliografie.
- 34 S.: *Nouveau Dictionnaire de Biographie Alsacienne*, S. 856
- 35 *Bibliothèque du Grand Séminaire (BGS)*, Ms 2063: SCHICKELE Modeste, *Biographies ecclésiastiques*.
- 36 SATTLER Joseph, *Pfettisheim einst und heute*, Straßburg, Le Roux, 1918, S. 39–40.
- 37 S.: REUSS Rodophe, *La grande fuite de décembre 1793 et la situation politique et religieuse du Bas-Rhin de 1794 à 1799*, Paris/Straßburg, Istra, 1924 (339 Seiten). Er erwähnt den Fall von Joseph Dehaille aus Saverne, welcher sich im Juli 1791 nach Allerheiligen zum Zweck der Studien begeben hatte. Er wurde aus der „Liste des émigrés“ radiert, weil er inzwischen in die „armée Sambre et Meuse“ gezogen ist (S. 110).